

„Ich habe sie unter dem Namen v. *danubialis* alle vereint.“ Dazu hat er nicht das mindeste Recht. Wenn er sie vereinigen wollte, mußte dies unter dem ältesten Namen geschehen. Dieses aber ist *brdensis* Bernau. Diesen als übergeordneten Namen zu verwenden, hat er sich offenbar wegen der geringen Größe des *brdensis* gescheut. Es wird am einfachsten sein, alle diese Tiere wieder wie früher als *femoralis* Geh. oder als *rufofemoratus* Letzn. zu bezeichnen. — Daß die Gebirgsform von Azuga, welche v. *scythicoides* Bernau heißen soll, in der Mehrzahl rote Schenkel haben soll, kann ich nicht bestätigen; ich habe große Reihen davon gesehen, unter denen nur sehr wenige Stücke rotschenkelig waren. — *Moldaviensis* Kolbe von Bacan wird mit *subfallax* Bernau identifiziert (letzterer von Bojan). In Wirklichkeit ist *subfallax* mit *oriundus* Kolbe identisch, der von Bojan stammt. — Wenn *rapax* Bernau bei Paskau und Köslin vorkommt, ist er sicher mit *fallax* Kolbe aus der Neumark identisch, von dem ich über hundert Stücke gesehen habe.

Daß so viele Einwendungen gegen diese Arbeit gemacht werden müssen, bedauere ich sehr. Es können noch mehr gemacht werden. Sonst hat auch diese Arbeit viel Lehrreiches und Interessantes. Ob aber die entwicklungsgeschichtlichen Schlußfolgerungen richtig sind, muß bei den anfechtbaren systematischen Grundlagen fraglich erscheinen. Zum Schlusse möchte ich noch anführen, was mir vor mehreren Jahren einer der bedeutendsten Entomologen schrieb: „Ich beklage unendlich die Richtung der Neuen, Modernen, welche in engbegrenztem Gebiete, ohne Kenntnis des größten Teiles der Coleopterologie, auf Ziele hinarbeiten, welche geeignet sind, den Halt unserer Systematik zu erschüttern und die schwachen Stützen, die wir in dieser Richtung mühevoll aufgebaut haben, einzustoßen! Solche Experimente haben aber ihre Grenzen; an zollangen Tieren lassen sich noch solche machen, anders wird die Sache an unseren vorherrschenden Kleinkerfen!“

Bemerkungen zu zwei deutschen Curculioniden.

Von Wilhelm Hubenthal in Buflieben bei Gotha.

1. *Eusomus burchanensis* Schils. Diese von Schilsky (in Küster, Käf. Eur., Heft 48, Nr. 60) in seiner letzten Veröffentlichung beschriebene Art kann nicht aufrecht erhalten werden. Sie wird wegen der fehlenden Schultern unter *Eusomus* gestellt und mit *salsicola* Fairm. verglichen. Abgesehen von der Frage, ob man die Gattung *Eusomus* überhaupt nur durch fehlende Schultern von *Polydrosus* abtrennen darf, kann man hier dieses Merkmal nicht zugestehen, da es von Schilsky in der Beschreibung übertrieben wird. Tatsächlich haben die im Berliner Museum befindlichen typischen Stücke deutlich entwickelte Schultern. Ihr Bau ist ganz anders als bei echten *Eusomus*-Arten. Nun weist *Polydrosus confluens* Steph.,

wenn man große Reihen vergleicht, eine bedeutende Variabilität in der Entwicklung der Schulterbeule auf. Es gibt Stücke mit stark hervortretenden und mit schwach entwickelten Schultern in beiden Geschlechtern, wie eine große Reihe dieser Art, z. B. im Museum in Dahlem, beweist. Auch in Färbung, Größe, Beschuppung und Gestalt ist *confluens* bekanntlich sehr variabel. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß *burchanensis* als Varietät zu *Polydrosus confluens* gestellt werden muß, von dem er sich sonst nicht unterscheidet.

2. *Orchestes monedula* Herbst. (Käf. VI, 424). Diese Art stand in den früheren Katalogen als undeutbar unter dem Strich. Der neueste (1906) hat sie neben *stigma* Germ. gestellt. Die Beschreibung lautet: „409. *Curculio monedula*. Drey und neunzigste Kupfer-tafel. Fig. 5. Mus. Herbst. *C. niger, rostro ferrugineo, capite thoraceque obsolete fuscis, pedibus obscure ferrugineis*. Er ist anderthalb Linien lang, der Rüssel rostfarbig, länger als der Brustschild, rund; die Fühlhörner sind rostfarbig. Der Kopf und Brustschild sind verloschen braun, wegen eines schmutziggreisen Ueberzuges; die Deck-schilde sind schwarz, mit einem schmutziggreisen Ueberzug. Die Füße sind verloschen dunkelrostfarbig, die Hüften der Hinterfüße sehr dick. Das Vaterland ist Deutschland.“ Die Abbildung stimmt aber nicht mit der Beschreibung, denn bei jener sind Rüssel und Beine ganz schwarz, die vordere Hälfte des Tieres ist gelblichgrau, die hintere schwärzlichbraun. Diese Abbildung würde auf *fagi* L. passen, der jedoch gelbe Tarsen und Fühler hat, und auch sonst niemals wie oben beschrieben werden kann. In der Abbildung ist das Tier schräg gezeichnet; offenbar soll in der Färbung eine bei schräg einfallendem Lichte entstehende Schattierung angedeutet werden. Würde man unter Berücksichtigung dieses Umstandes die Abbildung richtig färben, wie es die Beschreibung angibt, so würde *Orchestes quercus* v. *roboris* Westh. dargestellt sein. Da die Beschreibung völlig auf dieses Tier paßt, muß *monedula* in Zukunft die Stelle des *roboris* einnehmen und letzterer zu jenem als Synonym gestellt werden.

Zwei neue Coleopteren-Gattungen der Curculionidae.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Moroderia

n. g. *Curculionidarum*.

Gehört zu den *Polydrosini* nach meiner Tabelle No. 68 und ist hier mit *Homapterus* und *Sitonapterus* Reitt. zunächst verwandt; von der ersteren Gattung durch die Bildung des Kopfes, von der letzteren durch kurzen Rüssel; von beiden durch lange Fühler, lange Schläfen, dicke Beine und nur behaarten, nicht beschuppten Körper abweichend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkungen zu zwei deutschen Curculioniden. 114-115](#)